

27.04.1985, SZ Ravensburg

## KULTURKALENDER

für die Woche vom Samstag, 27 April, bis Freitag, 3 Mai 1985

**Freitag, 3. Mai: Isny, Nicolaikirche, 20.00 Uhr:**  
Sinfoniekonzert des Städteorchesters Wangen-  
Leutkirch-Isny Solist: Hans Ramacher, Horn; Diri-  
gent: Norbert Nohe (Strauß, Beethoven, Britten). –

04.05.1985, SZ Ravensburg

## KULTURKALENDER

Für die Woche vom Samstag, 4 Mai, bis Freitag, 10 Mai

Wangen, Stadthalle, 20.00 Uhr: Sinfoniekonzert des  
Städteorchesters Wangen-Leutkirch-Isny, Solist:  
Hans Ramacher, Horn; Dirigent: Norbert Nohe  
(Britten, Strauß, Beethoven). – Weingarten, Schin-

Sonntag, 5. Mai: Birnau, Basilika, 17.00 Uhr:  
Konzert der Birnauer Kantorei (J. S. Bach, C. Ph. E.  
Bach). – Leutkirch, Dreifaltigkeitskirche, 20.00  
Uhr: Sinfoniekonzert des Städteorchesters Wan-  
gen-Leutkirch-Isny Solist: Hans Ramacher, Horn;  
Dirigent: Norbert Nohe (Britten, Strauß, Beetho-  
ven). – Stuttgart, Staatsoper, 17.00 Uhr: „König

# Nobel dirigierte Norbert Nohe

Frühlingskonzert des Städteorchesters

Das Städteorchester Wangen – Leutkirch – Isny unter Norbert Nohe musizierte am Wochenende in den Städten seiner Provenienz. So auch in Isny und Leutkirch. Zur Aufführung kamen Benjamin Britten's „The Young Person's Guide to the Orchestra“, das Waldhornkonzert von Richard Strauß mit Hans Ramacher als brillantem Solisten und die erste Sinfonie von Ludwig van Beethoven.

Hier Sie das Programm noch zur Hand? Den Programm-Machern hat es gefallen, Benjamin Britten genau die gleichen Lebensdaten zu geben wie Ludwig van Beethoven, nämlich 1770 bis 1827. Diese zeitliche Versetzung erleichterte einigen, die sich vor dem „modernen Zeug“ fürchteten, das Hören und ließ ihnen Benjamin Britten als einen für seine Zeit sehr mutigen und fortschrittlichen Musiker erscheinen. Tatsächlich lebte Benjamin Britten von 1913 bis 1976. Die Variationen und Fuge über ein Thema von Henry Purcell opus 34 bezeichnete Britten als Leitfaden durch die Instrumentenkunde. Er schrieb das humorvolle Stück 1945 für die Kinder einer befreundeten Familie, um ihnen das Wesen der einzelnen Orchesterinstrumente nahezu bringen. Der Musikologe Manfred Gräter meint allerdings, daß das Werk als Begleitmusik zu einem Dokumentarfilm „Die Instrumente des Orchesters“ gedacht war. Wie dem auch sei: Norbert Nohe verwirklichte die methodisch-didaktische Absicht des profilierten englischen Komponisten auf die lebenswürdigste Weise. Im „Vorkonzert“ mit, im „Hauptkonzert“ ohne gesprochenen Kommentar. Zugleich führte er vor, daß das 1972 gegründete Städteorchester mittlerweile über alle Instrumente des großen Orchesters in bester Besetzung verfügt. Die Orchesterfarben sprühten. Das Klangvolumen füllte die Kirchen und Säle.

Bei Richard Strauß stimmte alles. Die Lebensdaten: 1864 bis 1949. Die Absicht des achtzehnjährigen Richard, den Vater, einem Waldhornbläser vor dem Herrn, mit dem virtuosens Hornkonzert Nr. 1 opus 11 zu erfreuen. Die interpretatorische Absicht Norbert Nohes, den romantischen Überschwang nicht allzu sehr ins Kraut schießen zu lassen und nicht zuletzt die Leistung des Solisten. Hans Ramacher, der schon in manch renommierten Orchester mitwirkte, sich auch kammermusikalisch betätigte und seit 1975 für den waldhornbläserischen Nachwuchs der JMS sorgt, stieß mit Anmut und Kraft ins Horn, zauberte die schönste Kantilene und bewältigte griff- und ansatzsicher diffizile Figuren und Sprünge.

Nun kam die Glanz- und Sternstunde des Dirigenten. Norbert Nohe dirigierte die Sinfonie Nr. 1 C-Dur opus 21 von Ludwig van Beethoven, der, wie bereits von Britten bekannt, von 1770 bis 1827 lebte. Die Sinfonie schließt an die sinfonische Tradition eines Haydn und Mozart an. Aber schon zeigt sich die nur einem Beethoven eigene Kraft und Kühnheit der Gedanken. Nohes Interpretation entfaltete den durchweg freudig bewegten Grundcharakter der Sinfonie. Der mit ausgesprochener Noblesse exakt leitende und einsatzgebende Dirigent fand zwischen Karajan und Furtwängler sein individuelles Tempo und verstand es, den gewiß unterschiedlichen Leistungsstand der vielen Orchestermitglieder zu integrieren und zu einem lebendigen, klangschönen Ganzen zu formen. In Isny steigerte sich darüber die Begeisterung dergestalt, schon zwischen den Sätzen der Sinfonie Beifall zu klatschen und am Ende die Blumen für den Dirigenten mit lauten Bravorufen zu begleiten.

F. H.